

Erklärung der 10^{ten} Kupfertafel.

Die Seele.

Ich würde keine Seele haben in Kupfer stechen lassen, wenn es nicht Andere vor mir gethan hätten. Um nur ein Beispiel, statt vieler, anzuführen! Sehen wir nicht im Orbis pictus das Kontersey einer Seele, welche der unsrigen — ich meyne, der auf der Kupfertafel — so ähnlich sieht, daß man auf den Verdacht fallen könnte, diese letztere sey nicht d'après nature, sondern nur nach der des Comenius gestochen? — Einige Kritiker haben, als sie meinen Vorsatz, eine Seele abbilden zu lassen, erfuhren, mir vertronst: die Seele sey ein unsichtbares Ding.

und daher keiner Abbildung für das Auge fähig. Allein sie erinnerten sich in diesem Augenblick wohl nicht, daß Seelen nur gewöhnlich unsichtbar sind, bisweilen aber — wiewohl es nur ziemlich selten geschieht — sichtbar werden können. Es gab in den Jahrbüchern der christlichen Kirche eine Zeit, worin Erscheinungen armer Seelen so selten nicht waren. Auch merkt man bei mäßigem Nachdenken und Vergleichung gewisser Umstände, gar bald den Zweck solcher Apparitionen, wobey gewisse Leute ein wichtiges Interesse hatten.

Die hier vorliegende Seele ist aus ziemlich vielen Punkten komponirt, und es könnte daher gegen den Zeichner und Kupferstecher der Verdacht des Materialismus entspringen. Allein wir gestehen, daß, so viel wir wissen, bloß die Schwierigkeit, die Seele auf eine andere Art zu konterfeyen, den Kupferstecher genöthigt hat, die Idee des *Orbis pictus* zu adoptiren.

Nach der Theorie der allersubtilsten Weltweisen, ist die Seele nur Ein Punkt, aber kein Aggregat von Punkten. Es würde aber nicht wohl möglich gewesen seyn, die punktförmliche Substanz anders als durch einen Tüpfel von der Größe ungefähr, wie die Loosung einer über das Papier gelaufenen Fliege oder Spinne zu seyn pflegt, vorzustellen. Aber eine Kupfertafel, welche nichts als ein solches Tüpfelchen enthielte, würde das Auge des Betrachters eben nicht reizen, dabei zu verweilen, und es würde sehr schwer seyn, sich zu überreden, daß das Gemälde seinem Original gleiche. — —

Obgleich das bisher Gesagte zur Rechtfertigung des Kupferstechers hinreichend scheinen könnte, so wird es doch, um einer gewissen Klasse von Tadeln willen, nicht undienlich seyn zu bemerken, daß diese Seele auch darum sich in menschlicher Figur auf unserem Blatte präsentiren kann, weil nach der Meinung ge-

wisser Weltweisen — welche wir übrigens als wahrscheinlich zu verfechten, sehr gern andern überlassen wollen! — die Seele von einem gewissen sehr subtilen Körper unzertrennlich seyn soll, der in dem größern Körper, wie eine Nürnberger Schachtel in der andern, jedoch unsichtbarer Weise verborgen steckt, und ein vollkommener Abdruck von unserer äußerlichen Gestalt seyn soll.

Indeß sagt einer der größten Anatomen:
 „man müsse gar keinen Begriff von dem Gewebe
 „unserß Körpers haben, wenn man den äußer-
 „lichen Körper von den Muskeln, Adern, Ner-
 „ven, und ihren feinsten Fasern trennen, ihn
 „nur für die Kapsel, worin ein anderer Körper
 „verschlossen ist, halten, und ihn mit den zwei-
 „oder dreifachen übereinander liegenden Häuten
 „der Insekten vergleichen wolle.“ —

Zwar beruft man sich, zur Rettung dieses zar-
 ten Korpuskels, auf eine Erscheinung, welche ein

abwesender Sohn von seinem todkranken Vater, der viele Meilen weit entfernt war, erhalten hat. Der Sterbende trat mit einer Nachtmüße und in eben dem Kamisol, welches er auf seinem Krankenbette anhatte, in das Zimmer des Sohnes, der an einem andern, sehr entlegenen, Orte befindlich war. Den größern Körper des Kranken hat niemand im Bette vermisst. Dieser konnte also nicht in der Stube des Sohnes gewesen seyn. Also war es der feinere Körper.

Allein müßte denn in der größern Nachtmüße, welche der im Bette liegende Sterbende aufhatte, nicht auch eine feinere Nachtmüße, und in seinem groben Kamisol, welches nicht aus dem Bette kam, noch ein subtiles Kamisol gesteckt haben, womit der Sterbende in das Zimmer des abwesenden Sohnes trat? — —

Die Erwägung dieser und einiger andern Schwierigkeiten hält uns ab, denen Unrecht zu geben, welche mit den Layen und Einfältigen

noch immer dafür halten, daß jeder Mensch nur
Einen Körper jedesmal habe, und daß dieser
Körper ein Ganzes, eine physische Einheit sey,
welche durch den Tod in unzählige Bruchtheil-
chen resolvirt wird, und also ihre Individualität
verliert, bis es dem ewigen Architekten gefällt,
sie wiederherzustellen. — — —

ich nur
dieser
heit sey,
suchtheit
viduität
gefüllt,